

Den  *scher*

08



04



06



14



24



Lydia Mutsch

03 ... op ee Wuert

Esch haut a moar

04 Brill: Ein Viertel mit Zukunft

06 Das Tor zur Stadt

08 Esch 2007: la ville de toutes les cultures

Typesch Esch

12 Die Schätze des Bodens

14 Une équipe formidable

D'Meenung vum

16 Pierre Gramegna: De la terre rouge à la matière grise

Esch schafft

18 Neues auf der Schiene

Är Gemeng - fir Äerch do

20 Kirschblüten im Winter

22 Les quartiers à la loupe

Top of Esch

24 Fit für die Uni

25 ...a soss ?

Den Escher

Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Editeur responsable

Collège des bourgmestre et échevins
de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Service responsable

Service relations publiques
de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Conception générale et textes

Stoldt Associés

Conception graphique et mise en page

Vidale-Gloesener

Photos

Christian Mosar (photographe principal)

Christiane Bis

Illustration

Baume (illustrateur principal)

Interpub S.A., Arlette Schneiders, Le Fonds Belval

Impression

Victor Buck

Tirage

14.500 exemplaires

Adresse de contact

den.escher@villeesch.lu

Pour plus d'infos Tél. 54 73 83 - 427



Léif Escher,

Bei dem nassen, ungemütlichen Wetter dieser Jahreszeit sind die Straßen unserer Stadt nicht so lebendig wie gewohnt. Viele Menschen ziehen sich in ihre Häuser zurück und genießen die Abende im Kreis ihrer Familie und Freunde. Diese ruhigen Momente tragen zum Zusammenhalt bei und sind deshalb außerordentlich wichtig.

Dies zählt nicht nur für Familien und Freunde, sondern auch für eine ganze Stadt. Wir brauchen Orte und Gelegenheiten, wo wir uns begegnen, zuhören und miteinander reden können. Mit der Umgestaltung des Rathausplatzes und des Brillplatzes wollen wir diese Orte der Begegnung schaffen. Die Diskussionen rund um den Entwurf von André Heller haben gezeigt, wie groß das Interesse an der Entwicklung unserer Stadt ist. Auch das neue Projekt wird den Anspruch erheben eine kulturelle Bereicherung zu sein, die die Menschen anzieht. Ein Ort, der zum Ausruhen und Austausch einlädt. Wo die Menschen reden, lachen oder auch einmal streiten - wie in jeder guten Familie!

...op ee Wuert

| 03

Bien sûr, cette année 2007 sera également placée sous le signe de la culture. Beaucoup de surprises et de belles découvertes nous attendent : féerie de lumières, brigade douanière, échanges culturels intenses avec la Roumanie, mystérieux passeurs de frontières n'en sont que quelques exemples. Dans ce nouveau numéro du Escher, nous n'oublierons pas le travail de revalorisation de notre ville avec le futur aménagement de la Place de la Résistance avec son nouveau parking souterrain ou pour l'embellissement de l'entrée en ville avec le nouveau tracé du boulevard Berwart. Et la mission importante donnée au service d'urbanisme pour mettre en oeuvre le Plan de développement urbain pour notre ville. Nous nous pencherons aussi sur notre passé si riche et si varié avec la visite du site archéologique d'Esch Gleicht. Pierre Gramegna, directeur de la Chambre de Commerce, évoquera quant à lui le futur radieux qu'il entrevoit pour notre ville. A découvrir dans ce numéro du « Escher »!

Lydia Mutsch
Député-maire de la Ville d'Esch

Brill: Ein Viertel mit Zukunft



Auch wenn das Projekt von André Heller für den Brillplatz nicht realisiert wird, hat die Revalorisierung dieses historischen Viertels für die Stadt oberste Priorität.

Das Brill-Viertel liegt im Herzen von Esch und dies nicht nur aus geografischer Sicht. Im Brill pulsiert das Leben. In den zahlreichen Cafés, Restaurants und Geschäften der Brillstraße herrscht rege Betriebsamkeit. Viele junge Menschen leben in dem Viertel und sie schätzen die zentrale Lage, das Kulturangebot und die Nähe zu den Geschäften. Die andere Seite des Brill-Viertels sind leer stehende Häuser, fehlende Investitionen und eine häufig wechselnde Einwohnerschaft. Das Brill-Viertel hat ein großes Potential, doch es muss entwickelt werden. Gemeinsam mit der Bevölkerung will die Stadtverwaltung die Zukunft des Viertels in Angriff nehmen.

Im Rahmen des Jugendforums hatte man bereits vor zwei Jahren die Jugendlichen aus dem Brill nach ihren Wünschen und Anregungen für die Entwicklung des Stadtteils befragt. Am 15. und 16. Dezember 2006 organisierten der Schöffenrat und die Abteilung für Stadtentwicklung der Gemeinde ein Zukunftsforum für das Brill-Viertel im Theater-Café Ubu. Eingeladen waren alle Einwohner des Brill, um aktiv an der Entwicklung ihres Viertels mitzuwirken. Diese Veranstaltungen werden im Rahmen des Stadtteilentwicklungsplanes der Gemeinde auch in anderen Vierteln durchgeführt. Die Resultate werden der Bevölkerung in einem Abschlussbericht vorgestellt.

Das Brill-Viertel wird eine wichtige Rolle spielen bei der zukünftigen Entwicklung der Stadt. Im Zusammenhang mit der städtebaulichen Erschließung der „Terre Rouge“ würde das Brill-Viertel auch vom Westen her erschlossen und dadurch aufgewertet werden. Ein neues Stadtviertel, das auf der Brache entstehen könnte, wäre direkt über das Brill-Viertel erreichbar. Ein weiteres Zukunftsprojekt, das für das Brill-Viertel von Bedeutung sein wird, ist natürlich die Ansiedlung der Universität in Esch-Belval. Der Brill hat damit alle Voraussetzungen, um sich zu einem interessanten Stadt- und Studentenviertel mit hoher Lebensqualität zu entwickeln.

Damit das Viertel von diesen Veränderungen maximal profitiert, wird die Gemeinde eine Reihe von Maßnahmen ergreifen. Unter anderem wird die Fußgängerzone von der Alzettestraße bis zum Prinzenring verlängert und die Lücke zur Brillstraße geschlossen. Damit ist der Weg frei, um auch im letzten Abschnitt der Alzettestraße Geschäfte anzusiedeln. Um eine attraktive Mischung von Geschäften und Restaurants in dem Viertel anzusiedeln, wird die Gemeinde in naher Zukunft auf den Geschäftsverband zugehen und gemeinsam ein Gewerbekonzept ausarbeiten. Das Viertel soll auch an Attraktivität gewinnen durch ein neues Beleuchtungskonzept. Die geplante Schaffung eines „Fonds de Rénovation du Brill“ ermöglicht eine Vernetzung dieser Maßnahmen mit dem Ziel einer entscheidenden Verbesserung der aktuellen Wohnsituation.

Eine wichtige Rolle für das Viertel wird natürlich die Neugestaltung des Brillplatzes spielen. Vorgesehen ist in jedem Fall eine unterirdische Parkgarage mit über 500 Stellplätzen, welche den Brillplatz endlich wieder autofrei machen wird. Eine veränderte Verkehrsführung soll darüber hinaus zu einer Verkehrsberuhigung des Stadtviertels beitragen. Mit diesen Plänen verfolgt die Stadt das Ziel, den Platz zwischen Resistenzmuseum und Theater den Menschen zurückzugeben. Hier soll wieder ein Ort der Begegnung entstehen. Dieses Ziel stand auch im Zentrum des von André Heller für die Stadt Esch entwickelten Parkprojektes. Auch wenn dieser Entwurf nicht realisiert wird, werden die Bemühungen der Stadt für die Entwicklung des Brill-Viertels intensiv weitergeführt. Im Gegenteil, in Kürze wird ein Realisierungswettbewerb initiiert werden. Damit der Brillplatz wieder zu einem lebendigen Ort wird, wo die Escher sich treffen, mit einander reden, lachen und eben manchmal auch streiten können...





Das neue Tor zur Stadt

Warum heißt der Norbert Metz Platz eigentlich so, obwohl es gar kein Platz ist? Fotos aus den 60er Jahren verraten warum. Damals war die Luxemburger Straße noch das Haupteingangstor zum Zentrum der Stadt. Die Häuserreihen standen dicht aneinander gereiht auf beiden Seiten der Straße bis hin zum Rathaus. Schräg gegenüber dem Rathaus erstreckte sich dann der Norbert Metz Platz. Wie durch ein Nadelöhr musste der ganze Verkehr in Richtung Neudorf, Brill und Grenz über diesen Platz geleitet werden. Mit der Zunahme des Autoverkehrs wurde dies immer schwieriger. Um das Problem zu lösen, sah man sich seinerzeit dazu veranlasst, eine weitere Straße hinter den Häusern der Luxemburger Straße entlang zu führen, die auf den Norbert-Metz-Platz mündete. Dies war die eigentliche Geburtsstunde des Boulevard Berwart. Um den Durchgangsverkehr nach Kayl und Rümelingen bewältigen zu können, wurde zusätzlich eine direkte Verbindungsstraße zwischen dem Neudorf und dem Boulevard Berwart gebaut. Dies löste zwar das verkehrstechnische

Problem, doch schuf es ein neues urbanistisches Problem. Denn der Boulevard Berwart führte nun an der Rückseite der Häuserreihen vorbei, die der Straße ihren blanken Rücken zeigten. Dem Besucher wurde dadurch der Eindruck einer Hinterhofatmosphäre vermittelt.

Projekt mit europäischer Unterstützung

2004 entschied die Gemeindeverwaltung, den Eingang zum Stadtzentrum einladender zu gestalten und wieder Lebensqualität in die Wohnviertel um den Boulevard Berwart zu bringen. An dem Projekt beteiligt sind neben der Stadt Esch und der staatlichen Straßenbauverwaltung auch die Europäische Union, die mit ihrem Förderprogramm „FEDER II“ das Projekt kofinanziert. 3,5 Millionen Euro soll die Umänderung der Straßenführung und die Neugestaltung des Einganges nach Esch kosten. Das Projekt soll jedoch nicht zu einer Erhöhung der Verkehrskapazitäten der Straße führen, sondern zu einer Verkehrsberuhigung beitragen. Die freigewordenen Flächen sollen großzügig begrünt



Durch die Neugestaltung des Boulevard Berwart wird der Eingang zum Stadtzentrum attraktiver und gastfreundlicher.

werden. Mit dem Burgoard und Teilen des Schlassgoart sollen auch zusätzliche Areale städtebaulich erschlossen werden.

Ein Gesamtkonzept

In Zukunft wird die Straße nicht mehr in einer langgezogenen Kurve, sondern in einem rechten Winkel über zwei Kreuzungen mit Ampelanlagen verlaufen. Dazu wird der Boulevard Berwart im ersten Streckenabschnitt durch den Park Schlassgoart bis zum Burgoard verlängert. Eine neue Brücke über die Alzette wird dazu extra gebaut werden. Auf dieser Höhe soll eine Verbindungsstraße entstehen, die ein neues, modernes Viertel hinter dem Arcelorgebäude erschließt. Mit dem Energieanbieter SOTEG hat sich dort bereits die erste Firma niedergelassen. Die Straße wird dann vom Burgoard aus in gerader Linie in Richtung Zentrum verlaufen, vorbei an dem neuen Gebäude des Friedensgerichtes, das dort in naher Zukunft entstehen wird. Eine zweite Ampelanlage wird auf der Höhe der Rue Burgoard errichtet, sie wird

dann für den Verkehr in beide Richtungen geöffnet. Um den Verkehr rund um das Wohnviertel zu beruhigen, wird die Rue du Quartier nur noch für öffentliche Transportmittel sowie für Radfahrer und Fußgänger nutzbar sein. Dies hätte den Vorteil, dass die Busse leichter von dem neuen Busbahnhof, dessen Neubau im Jahr 2008 fertiggestellt sein soll, in Richtung Kayl und Rümelingen gelangen können. Doch dadurch würde auch eine Anbindung an die neue Straße durch den zukünftig der Öffentlichkeit zugänglichen Schlassgoart ermöglicht werden. Auch die Arbeiten auf dem Gemeindeplatz fügen sich in dieses Konzept ein. Das 314 Stellplätze große unterirdische Parkhaus ist jetzt über die Luxemburger Straße zu erreichen.

Diese Überlegungen zeigen, dass die großen Bauprojekte, die in Esch realisiert werden, eng miteinander verbunden sind. Sie alle zielen darauf ab, den Transitverkehr weitestgehend aus dem Stadtzentrum zu verbannen und dadurch zu einer Revalorisierung des Stadtraumes beizutragen.

Esch 2007 : ville de toutes les cultures !

Malgré - ou plutôt grâce à - sa taille plus réduite, son passé de terre industrielle et d'immigration, sa situation de ville frontière, Esch ne vit pas dans l'ombre de Luxembourg. Elle le prouvera une fois de plus avec les manifestations qui s'annoncent et qui font la part belle à la créativité, au dynamisme et à la participation. Dans ces pages vous sont présentés cinq projets, dont certains encore à l'état de concept, d'autres à la programmation déjà arrêtée ; initiés par la Ville, la Kulturfabrik, la Coordination générale Luxembourg 2007 ou une jeune agence d'art contemporain, tous vont rythmer l'année culturelle de manière festive, artistique et généreuse.

Féerie lumineuse et fantaisie débridée

Avec «Frères et Lumières», la ville tout entière va se transformer en une gigantesque scène, illuminée par un concept d'envergure illustrant les thèmes de l'immigration, du travail et de la formation ; le tout dans un cadre qui est celui du développement de la ville. «Pour atteindre notre but» explique Jean Tonnar, échevin responsable des affaires culturelles, «nous mettrons Esch en lumière avec des éléments classiques d'illumination ; la lumière sera aussi entendue dans le sens symbolique, à savoir les femmes et les hommes qui, en arrivant de tous les horizons, ont apporté et ajouté leurs cultures, leurs traditions et leurs vécus aux nôtres pour y créer un



Le cerf bleu bramant, symbole de Luxembourg et Grande Région Capitale européenne de la Culture, sera présent aussi à Esch, qui compte vivre intensément cette année culturelle 2007... et nous propose d'en faire autant !

mélange unique». Et d'ajouter : «ce sont aussi les artistes, en provenance des pays partenaires, qui nous offrent, à travers leurs spectacles, un brin de cette lumière permettant d'illuminer notre grisaille». Outre la mise en place d'une féerie lumineuse, Esch compte sur l'intervention artistique de la « Brigade Douanière » pour animer la ville. Il ne s'agira pas d'un spectacle de rue au sens traditionnel mais «d'un événement inter- et multiculturel se situant aux frontières de la réalité et de l'imaginaire, entre le quotidien et l'éphémère, usant d'une langue qui s'appuie sur le non-verbal» s'enflamme Jean Tonnar. Les concepteurs de ce projet, des artistes et saltimbanques de la Grande Région, ont imaginé des

formes d'interventions à la fois théâtrales, musicales et plastiques. Avec les moyens des arts de la rue, «Brigade Douanière» veut mettre en exergue la relation existant entre l'homme et la machine, en se basant sur les réalités historiques de la Grande Région ; elle veut également mettre en évidence le conflit qui a régné entre le monde agricole et celui de l'industrie. Cette Brigade, constituée de compagnies, de techniques et de savoir-faire différents, devra parvenir à créer une unité entre tous ces univers, afin que le public s'y sente à l'aise. A suivre donc...

Pour plus d'infos : www.luxembourg2007.lu

Lieux de représentation des projets culturels dans le cadre de l'année culturelle 2007





La Kulturfabrik à l'heure roumaine

Le festival «Belles Roumanies 2007» a démarré en musique à la Kulturfabrik avec le concert de Sascha Ley & Band (L) et Iordache (Ro). Tout comme Luxembourg et Grande Région, la ville de Sibiu en Transylvanie (Roumanie) est Capitale européenne de la Culture 2007. De ce fait, la Kulturfabrik a décidé d'axer son projet sur et autour de la création roumaine. D'où vient ce choix ? Alors que Serge Basso, aujourd'hui directeur de la Kufa, travaillait pour le Centre dramatique national de Béthune et que Lille 2004 battait son plein - avec le bonheur que l'on sait -, ce dernier a déploré la relative absence de la scène culturelle de Gênes, pourtant déclarée Capitale européenne de la Culture au même titre que Lille. La Kulturfabrik, privilégiant les synergies et l'ouverture sur le

monde, a embrayé dès lors sur un projet de collaboration avec Sibiu et la création roumaine. Durant ce festival, toutes les disciplines seront à l'honneur au sein d'une programmation riche et éclectique : des créations théâtrales, des bistrotts littéraires, un Festival du Film Roumain, une résidence en art contemporain, des expos... Serge Basso se dit fier de ce «programme complet, bien ficelé, et dont les principaux axes sont la diversité, la transversalité et la qualité des artistes». Il se réjouit également de l'alternance de moments dits «forts» et de «soirées plus confidentielles qui sont en fait des occasions de rencontre avec des personnalités, tant sur le plan humain qu'artistique».

Pour plus d'infos : (+352) 55 44 93 -1, www.kulturfabrik.lu

Passeurs de frontières



Aujourd'hui les postes de douane encore debout sont les témoins d'une époque révolue, d'une frontière devenue transparente et fluide. Certains de ces endroits ont été transformés, comme ceux de Perl et de Nennig (à la frontière luxembourgeoise et allemande) devenus snack et bazar ; d'autres sont abandonnés... Borderline, jeune agence d'art contemporain implantée à Esch, a invité des artistes à investir ces lieux de passage et à les transformer en territoires artistiques d'échange. «Par ce biais, nous voulons engager une discussion sur les notions de limite, de monument, de flux, d'exclusion, de barrière, de territoire... en exploitant la situation particulière du Luxembourg et ses milliers de frontaliers» explique Claudia Passeri, cheville artistique de Borderline





avec sa complice Michèle Walerich. Les employés frontaliers, les touristes de l'essence, les transporteurs de marchandises, les consommateurs voyageurs, les expatriés de l'immobilier flamboyant luxembourgeois, tous ces passeurs de frontières (et les autochtones) pourront prochainement voir les installations de jeunes artistes internationaux ayant investi les douanes de Differdange (L) / Hussigny (F) et de Mondorf-les-Bains (L) / Mondorff (F), ainsi que les espaces d'exposition de Borderline à Esch. Les projets ne seront pas encore dévoilés, « l'effet de surprise doit être total » explique Claudia Passeri. Chaque artiste a sa spécificité et son mode d'expression propre, certains seront plus poétiques, d'autres mettront davantage l'accent sur la dualité... Sachez seulement qu'ils seront visibles de la rue afin d'interpeller les passants...

Pour plus d'infos : Borderline asbl, 7, rue d'Audun, www.borderline.lu

La quête du bonheur

Attention, événement à ne pas rater ! Temps fort de Luxembourg 2007, l'expo ALL WE NEED propose des réflexions sur nos besoins fondamentaux (liberté, loisir, compréhension, rêve...) et la manière de les satisfaire sans mettre en cause la survie de notre planète ou les droits humains. C'est déjà un tout beau programme. Et



en plus cette exposition va nous permettre de découvrir un lieu surprenant, spectaculaire et tout à fait inconnu du public : la Halle des Soufflantes de Belval. Cet espace qui date du début du XXème siècle et qui possède des dimensions impressionnantes sera visible dans son état original (après assainissement et sécurisation). C'est une chance. Projet phare de la Coordination générale de Luxembourg et Grande Région, Capitale européenne de la Culture 2007, ainsi que de la Coopération luxembourgeoise, ALL WE NEED se base sur une idée originale : montrer en dix espaces de réflexion quels sont les besoins fondamentaux de l'humanité et comment ils



peuvent être satisfaits de manière positive, par la mise en pratique de politiques de coopération cohérentes et volontaristes. Cette problématique permet également de mettre une plume au chapeau du Grand-Duché, dont l'aide publique consacrée au développement s'est accrue. Si le propos de l'exposition affiche une ambition intellectuelle et scientifique, une scénographie ludique et souvent spectaculaire séduira tous les publics. Et ce dès le début du parcours, une entrée saisissante à travers d'anciennes conduites d'air...

Deux expositions auront lieu dans la Halle des Soufflantes à Esch-Belval du 21 avril 2007 au 28 octobre 2007: l'une consacrée au travail des enfants, l'autre présentant un projet de l'association LX5, collectif d'une cinquantaine de jeunes artistes du Luxembourg et de la Grande Région.

Pour plus d'infos : www.allweneed.lu

Die Ausgrabungen auf der Gleicht zeigen, dass sich im Escher Boden nicht nur Eisenerz befindet, sondern auch wertvolle Stücke unserer Vergangenheit.

Die Schätze des Bodens

Mit Archäologie bringt man Orte in Verbindung wie Rom, Athen oder Gizah. Doch denkt man dabei an Esch? Normalerweise nicht. Mit dem Boden verbindet man in Esch Arbeit und Eisenerz. Doch zogen die natürlichen Bodenschätze bereits vor über 3000 Jahren die Menschen in die Region. Auf Zeugnisse früher Besiedlung sind die Amis de l'Histoire bereits vor Jahren auf der Gleicht in Esch gestoßen. Die ältesten Objekte sind Silex-Steine, die die Menschen in der Steinzeit als Werkzeuge benutzten. In der frühen Eisenzeit waren es die reichen Vorkommen an Eisenerz, die eine blühende Zivilisation entstehen ließen. Eine Vielzahl an Grubenöfen, in denen das Eisenerz verarbeitet wurde, zeugt von dieser Tätigkeit. Zuerst musste das Eisenerz jedoch gewaschen und zu kleinen Teilen zermahlen werden. Dann wurde ein kleiner Ofen aus Stroh und Lehm gebaut, in dem das Erz zusammen mit Holzkohle und anderen Mineralien aufgeschichtet wurde. Darin wurde das Eisen dann über acht Stunden lang erhitzt bis es schmolz. Um an das Eisen im Kern des Ofens zu gelangen, musste dieser wieder zerstört werden. Dabei wurde ein „Kuchen“ gewonnen von schätzungsweise 250 Gramm, bei dessen Weiterverarbeitung nur knapp 80 Gramm Eisen übrig blieb.

Wertvolles Eisen

Die Hobby-Archäologen von den Amis de l'Histoire werden oft von Spaziergängern, die auf der Gleicht vorbeikommen, gefragt, ob sie schon Goldmünzen gefunden haben. „Dabei ist das, was wir gefunden haben, für seine Zeit viel wertvoller gewesen als Gold“, sagt Präsident Camille Robert. „Die Herstellung kleinster Mengen dauerte wahrscheinlich Tage und bedurfte eines aufwendigen Verfahrens, zu dem man neben dem Eisenerz noch viele andere Rohstoffe und eine hohe Kunstfertigkeit besitzen musste.“

Wegen seines hohen materiellen Wertes wurde das Eisen von den Kelten bereits als Zahlungsmittel benutzt. Noch bevor es die ersten Münzen gab, schmiedeten sie fingergroße Eisenstäbe, die höchstwahrscheinlich gegen andere Waren wie Felle oder Nahrungsmittel getauscht wurden. Camille Robert vermutet, solch eine frühzeitliche Münze auf der Gleicht gefunden zu haben. Es wäre ein Fund von internationaler Bedeutung, denn solche „currency bars“ wurden bislang noch nie in unserer Region gefunden.

Aufschluss darüber werden jedoch nur weitere Ausgrabungen bringen können. Bis Ende 2004 wurden auf dem sechs Hektar großen Feld mehr als 2600 Fundstücke aus der Steinzeit, der Vor- und Frühgeschichte, der Latène - Zeit, der gallorömischen Zeit, dem Früh- und Spätmittelalter und der Neuzeit registriert. Aus der Merowingerzeit wurden bei Ausgrabungen des Geschichtsmuseums, unter der Leitung von Christiane Bis, Grabplatten und ein Skelett gefunden. Dies lässt vermuten, dass sich auf der Gleicht auch ein Friedhof befand, der zu einer größeren Siedlung in der Grenzregion gehörte. In einem Schriftstück der Abtei Echternach wird die Villa Hesc (Esch) erwähnt, die der Abtei im Jahr 773 geschenkt wurde. Der Flurname „auf dem Wilwert“, in der Nähe der Ausgrabungen, zeugt wahrscheinlich noch von dieser historischen Verbindung der Siedlung zur Abtei und ihrem Gründer dem heiligen Willibrord.

Verborgene Schätze

Doch die Region kennt noch weitere in Vergessenheit geratene Bodenschätze. Zum Beispiel die Heilquelle Belval, aus der zwischen 1902 und 1935 Mineralwasser und Limonade hergestellt wurde. Das Wasser der Société des Eaux Min rales de Bel-Val wurde bis nach China exportiert und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Doch höchstwahrscheinlich wurde die heilsame Wirkung des Wassers viel früher entdeckt. In unmittelbarer Nähe der Quelle wurden immer wieder alte Steine aus der Römerzeit gefunden. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich dabei um ein Thermalbad handelte. Dies ist nur eine Spur von vielen, der nachgegangen werden müsste, um das historische Erbe der Region aufzuarbeiten. Doch auf nationaler Ebene fehlt es an personellen und finanziellen Mitteln im Bereich der Archäologie. So werden die Ausgrabungen auf der Gleicht noch Jahre dauern. Angesichts der beeindruckenden Funde darf man jedoch gespannt sein, was die Archäologen noch zu Tage fördern werden. Streng verboten und strafbar ist es unterdessen für Privatpersonen, auf dem Terrain der Gleicht zu graben.

Die Amis de l'Histoire stellen der Öffentlichkeit ihre Funde ab dem 8. März in einer Ausstellung in den Cockerill Hallen vor. Dabei werden einige der schönsten Stücke zu sehen sein, die bei den Ausgrabungen auf der Gleicht und im Umkreis von Esch gefunden wurden.



Die merowingischen Gräber auf der Gleicht

Dieses Jahr hat sich auch das Nationalmuseum endlich um die Nekropole kümmern können, deren Existenz schon durch die Sondierungen der Jahre 2002 und 2003 bekannt war, dessen genaue Zeitstellung und Größe jedoch noch zu erkunden galt. Die diesjährige Grabungskampagne brachte zehn Bestattungen ans Tageslicht, von denen sechs in steingefassten Grabkammern sowie ein Grab in einem Steinsarkophag lagen. Zwei dieser Gräber enthielten Perlenschmuck, den man in die Mitte des 7. Jhd. n. Chr. datieren kann. Bei den steingefassten Gräbern liessen sich zwei Gruppen unterscheiden, denn einige waren vollständig aus groben Muschelkalksteinen gebaut und z.T. mit grossen Muschelkalksteinplatten abgedeckt, andere waren nur mit einer Reihe senkrechter Steine umfasst. Zwei Grabkomplexe unterscheiden sich grundlegend von den steingefassten Gräbern. Hier handelt es sich um reine Erdbestattungen, einer einfachen und einer Doppelbestattung. Ein kreisrunder flacher

Graben deutet auf die Existenz von Grabhügeln hin. Da die steinumfassten Gräber z.T. in den Graben liegen, sind die Erdgräber eindeutig älteren Datums. Die erstere Erdbestattung war leider äusserst fragmentarisch erhalten und z.T. verdrückt, letztere sollte jedoch für die Mühen belohnen, handelt es sich doch um eine Doppelbestattung mit zwei voll ausgestatteten Kriegerern: Beide hielten Sparta und Sachs in ihren Armen. Erste Röntgenuntersuchungen in der Restaurierwerkstatt des Museums ergaben, dass beide Sparta in Lederhüllen mit Metallzierknöpfen steckten und aufwendige Verzierungen aufweisen. Hinzu kommen Gürtelschnallen und Beschläge, die vorläufig in die Zeit um 600 n. Chr. datiert werden können. Spannend und schwierig wird sich die Restaurierung der Objekte gestalten, die nicht nur in einem schlechten Erhaltungszustand-, sondern teilweise auch in höchstem Maße ineinander verwoben sind. Für das Nationalmuseum bleibt demnach auch für die kommenden Jahre noch genug Arbeit auf der Gleicht.

Mais qu'est-ce qui fait courir notre équipe dames de volley de succès en succès ? Pourquoi sont-elles toujours dans le trio de tête du championnat et de la Coupe de Luxembourg ? Comment ont-elles fait du Grand-Duché une des meilleures petites nations dans le sport le plus joué au monde, tous sports confondus ?

Nous avons rencontré Roland Frisch, qui a suivi comme entraîneur d'abord, comme adjoint ensuite l'équipe dames du Escher Volleyball Club quasiment depuis ses débuts il y a dix ans. Le secret de cette formidable épopée : la plupart des filles de l'équipe ont grandi et se sont entraînées ensemble, depuis leur plus jeune âge. C'est une première au Luxembourg. 12 jeunes filles qui ont aujourd'hui encore tout l'avenir devant elles. Elles vont s'épanouir ensemble et, de l'aveu même de Roland Frisch, une lueur d'enthousiasme dans le regard, « elles ont encore beaucoup de potentiel pour progresser ».

Devenir numéro un

Son objectif ? Faire de cette équipe, avec l'entraîneur Ranguel Krivov, l'équipe numéro un incontestée au Luxembourg. « Pour l'instant » avoue-t-il, « l'équipe est

troisième en division nationale, derrière Mamer et Pétange. Mais nos filles ont gagné les derniers Championnats d'Europe Juniors des Petits Etats. »

Les entraînements poussent les filles à fond, parfois jusqu'à l'épuisement, plusieurs fois par semaine, tout au long de l'année même pendant les vacances. Mais motivées, Isabelle, Samirah, Carole, Anne, Julie et Julie, Martine et Martine, Denitza, Nina, Laura et Angela le sont d'autant plus que l'ambiance dans l'équipe est formidable et que la solidarité est grande. Leur moyenne d'âge n'atteint pas 20 ans, un âge où beaucoup de jeunes aiment mieux sortir et s'éclater entre amis qu'investir des heures et des heures en entraînements, stages et déplacements. Ces jeunes filles montrent qu'il est tout à fait possible d'allier sport et loisirs. Elles sortent ensemble après les matchs, vont au restaurant ou encouragent leurs copains de l'équipe hommes du club. Certaines s'ennuient même quand les entraînements chôment pendant les grandes vacances.

Manque d'infrastructures

Le volley au Luxembourg est une grande famille. Tout le monde se connaît et se donne un coup de main

Une équipe formidable



quand c'est nécessaire. Pas assez de clubs dans le pays, pas assez d'infrastructures, pas assez d'encadrement pour les jeunes joueurs. « Il y a même des périodes où l'on manque d'entraîneurs. Régulièrement, des joueuses de la première ou de la deuxième équipe aident à entraîner les plus jeunes et les suivent dans les déplacements ». « Heureusement » se réjouit Roland Frisch « la situation à Esch va s'améliorer car deux nouvelles salles de sport vont bientôt être à notre disposition pour les entraînements ».

La politique du seul club de volley d'Esch (le Escher Volleyball Club est né de la fusion des deux clubs Espérance Esch et US Lallange en 1982-83) est de miser avant tout sur la formation de ses joueurs et joueuses dès leurs débuts et de les voir s'épanouir jusqu'à l'âge adulte. Et c'est là toute la force et toute l'originalité de notre club eschois. Faire le travail de base, bâtir des joueurs et des équipes solides et solidaires.

Jusqu'où iront-elles ?

Cette politique basée sur le long terme semble porter ses fruits. Et le succès de l'équipe des filles

d'Esch va sans doute susciter de nombreuses vocations et permettre la relève. Des événements comme la Novotel Cup qui s'est déroulée début janvier pour la 20^e fois au Luxembourg et où l'équipe luxembourgeoise a réussi à gagner contre l'Islande (3-0) et le Danemark (3-1) ou encore la finale des Championnats d'Europe de Volley Dames qui va se dérouler en octobre prochain à la Coque contribuent certainement à donner à ce sport l'aura qui lui a fait défaut jusqu'à présent au Grand-Duché. Du beau spectacle en perspective à la Coque, même si le Luxembourg ne devrait pas être de la partie. Mais sait-on jamais, un jour peut-être....

Pour plus d'infos : www.evbc.lu

Adresse de contact pour le club :

Roland Frisch
19, rue de la Libération
L-4210 Esch-sur-Alzette
Tél. : 54 10 86

*Nous avons à Esch une équipe de volley qui commence à faire parler d'elle.
A suivre...*



Le Luxembourg est le don du fer comme l'Égypte est le don du Nil. Cette phrase célèbre de Carlo Hemmer pourrait se lire en remplaçant «Luxembourg» par «Esch-sur-Alzette». On s'aperçoit ainsi à quel point la montée en puissance de celle qu'on appelle la métropole du fer se confond avec l'histoire de notre pays. Le destin parallèle d'Esch-sur-Alzette et du Grand-Duché de Luxembourg a duré plus de cent ans mais a subi selon certains un décrochage à partir du milieu des années soixante-dix, quand la crise sidérurgique sévissait et quand de son côté la place financière a pris son essor dans la capitale. L'objet de ce bref article sera de montrer que les récents développements socio-économiques, à la tête desquels il faut citer l'aménagement des friches de Belval, ont restauré le parallélisme du destin entre Esch-sur-Alzette et le pays. De sorte qu'il n'y a pas eu de décrochage mais simplement une parenthèse au cours de laquelle l'économie de notre pays a changé. Durant ces quatre décennies, notre économie en général est passée de la prédominance des biens à celle des services. En d'autres termes, la matière première qui faisait presque exclusivement notre richesse, à savoir la terre rouge (l'acier), a laissé le devant de la scène aux services, les biens immatériels qu'on imagine notre savoir : la matière grise.

Les caractéristiques d'Esch-sur-Alzette de jadis permettent-elles d'envisager l'avenir avec confiance ? Pour y répondre, je décrirai ce que furent les traits marquants de la métropole et comment ils se déclinent aujourd'hui.

Esch-sur-Alzette a été, à partir de son industrialisation, une ville cosmopolite avec des immigrés en grand nombre et dès lors une population étrangère qui dépassait les 40% en 1930. Ce pourcentage qui était en baisse depuis, s'est mis à remonter ces vingt dernières années pour dépasser à nouveau la marque des 40% en 2001. Le cosmopolitisme s'est étoffé puisqu'aux immigrés italiens et portugais d'hier et d'aujourd'hui s'ajoutent des frontaliers surtout de France et de Belgique. Les professeurs, les étudiants et chercheurs autour de l'université viendront en outre enrichir la diversité et le cosmopolitisme.

Esch-sur-Alzette a toujours été la capitale de la sidérurgie luxembourgeoise et dès lors le centre du Bassin

Minier, mais elle se trouve à la périphérie du pays pris dans son ensemble. Les choses ont évolué cependant. Même si les règles de la géographie sont tenaces, la perception des frontières a changé. Avec les accords de Schengen qui inaugurent la circulation des personnes complètement libre dans l'Union européenne, la frontière n'existe plus en pratique. Esch-sur-Alzette n'est plus coincée entre la France et la périphérie du Luxembourg, mais est le cœur non seulement du Bassin Minier mais d'une zone de développement économique colossale. J'ai nommé les friches de Belval qui se trouvent justement à cheval entre le Luxembourg et la France. La portée économique et sociale du développement de Belval est d'ailleurs souvent sous-estimée. Tout d'abord parce que tout le monde ou presque emploie le mot «projet» Belval, comme si c'était une chimère appelée à se réaliser alors que depuis une dizaine d'années l'Etat, l'ARBED puis ARCELOR et aujourd'hui Arcelor-Mittal ainsi que les communes concernées d'Esch, Sanem et alentours y consacrent des ressources financières et humaines considérables. Et les résultats sont là avec des réalisations concrètes éminentes de l'Etat ou du secteur privé qui commencent à être inaugurées ou sont en voie d'achèvement. La construction de nouvelles voies d'accès au site, sur le site et en dessous (tunnel pour automobiles qui rejoint la France) désenclavent complètement la ville d'Esch.

Même si la sidérurgie continue à être présente avec des installations qui comptent parmi les plus modernes au monde, il est clair, comme le prouve l'inauguration d'une banque récemment, que Belval constituera le passeport de la réussite par le biais de la recherche et de l'innovation pour Esch-sur-Alzette au 21^e siècle.

Pour s'en convaincre, il suffit de savoir que la cité des sciences y verra le jour. Le mot «cité des sciences» est vague mais recouvre à tout le moins l'université dans sa composante des sciences, et les centres de recherche publics (Henri Tudor et Gabriel Lippmann), lesquels génèrent ces pépinières d'entreprises qui constitueront les stars de l'économie de demain. Notre pays a su se positionner récemment pour attirer les sociétés du commerce électronique et de grands noms (AOL, Amazon, Apple, Microsoft...) se sont implantés chez nous. La cité des sciences de Belval sera davan-

De la terre rouge à la matière grise

tage qu'un port d'attache mais le lieu où les entreprises pourront développer de nouvelles idées et imaginer les débouchés de demain.

Il ne faut pas sous-estimer non plus la dynamique transfrontalière de Belval dont une partie des terrains se situe côté français. Le dialogue noué entre le gouvernement français et celui du Luxembourg, entre les Chambres de Commerce de part et d'autre de la frontière, de même qu'avec les technopoles et centres de compétitivité de Lorraine laisse entrevoir des synergies intéressantes.

Tout cela ne devrait pas effrayer, d'ailleurs n'effraye pas, les Eschois. Car dès l'aube de la sidérurgie il a fallu affronter la concurrence mondiale. Nos usines avaient un handicap majeur dès le départ, dès le dix-neuvième siècle, à savoir que le marché national était trop petit pour écouler la production. Ainsi, les Eschois s'étaient-ils faits les champions de l'exportation. Il n'en va pas autrement aujourd'hui. Aujourd'hui le Luxembourg exporte 55% de ses biens vers ses trois voisins et plus des deux tiers en sont importés. Mais Esch et Belval doivent avoir comme ambition d'exporter dans le monde entier. La présence de Dexia en est la preuve tangible et les fonds d'investissement qui y sont gérés ne s'arrêtent pas à la frontière de la Grande Région.

Est-ce à dire qu'à force de contempler le monde à travers les opportunités d'affaires qu'offre la planète, le Luxembourg et a fortiori les Eschois perdront-ils leur

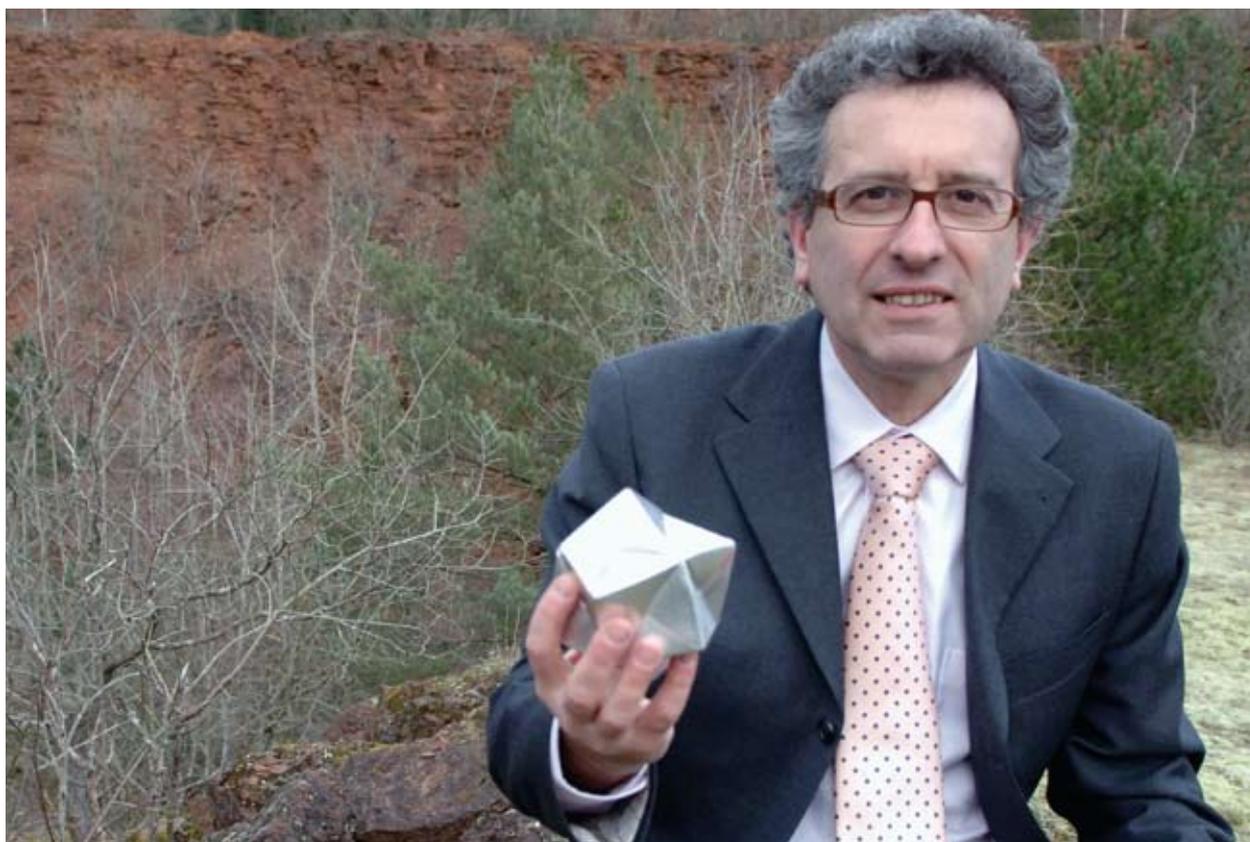
personnalité, leurs traits caractéristiques ? Je n'en crois rien. Le multilinguisme qui fleurit à Esch-sur-Alzette comme dans peu d'endroits en Europe continue à être un des points forts de notre région. De même que la fierté d'être Eschois, avec tous les héritages de l'immigration qui en découlent et qui font à présent partie intégrante de l'Eschois du 21^{ème} siècle.

Comment interpréter dès lors la devise inscrite en lettres capitales sur le frontispice de la mairie d'Esch-sur-Alzette : «Mir wölle bleiwe wat mer sin» ? Cette phrase ne peut pas simplement signifier la volonté de ne rien changer et j'y vois un engagement de rester fidèle aux valeurs d'ouverture, de travail efficace et d'esprit d'entreprise. Ce sont ces valeurs qui ont fait le succès de la métropole du fer. Et si les Eschois ont su tirer profit des trésors qui se cachaient dans leur rouge sous-sol, la minette, ils sauront aussi s'inspirer des nouveaux trésors que feront fructifier la cité des sciences, l'université et les centres de recherche publics : la matière grise.

D'ailleurs le gris est une couleur qui sied bien aux Eschois et qui fait déjà partie de leur patrimoine. L'acier n'est-il pas gris?

Pierre GRAMEGNA
directeur de la Chambre de Commerce, natif d'Esch-sur-Alzette où il habite.

Le cosmopolitisme et l'ingéniosité d'Esch-sur-Alzette ont fait et feront toujours la force de notre cité.



Neues auf der Schiene

Esch ist Firmensitz der Transportgesellschaft CFL Cargo

Seit kurzem hat das neugegründete Transportunternehmen CFL-Cargo seinen Sitz in Esch. Nach der Renovierung des Escher Bahnhofs und des Bahnhofvorplatzes (Baubeginn Herbst 2007) sollen die Büros folgen. In unmittelbarer Nähe zu den luxemburgischen Produktionsstandorten des Miteigentümers Arcelor-Mittal und unweit des zentralen Umschlagplatzes und operativen Zentrums in Bettemburg wird das Unternehmen im völlig erneuerten Bahnhofsgebäude seine Verwaltung einrichten. Die Standortwahl ist ein zusätzliches Signal für die weitere wirtschaftliche Belebung der Südregion.

Starke Partner

CFL Cargo ist im Oktober 2006 aus einer Partnerschaft zwischen der CFL und Arcelor-Mittal gegründet worden. Ziel des auch von den Sozialpartnern durch die Eisenbahn-Tripartite im Dezember 2005 unterstützten

Zusammenschlusses ist es, von Luxemburger Seite aus die Liberalisierung des europäischen Schienentransports im Güterbereich mit einem starken Akteur zu begleiten. Für den Stahlkonzern Arcelor-Mittal, dessen Transporte allein 60 bis 70% des Frachtaufkommens der CFL ausmachen, bringt das Engagement gute Transportpreise, die auch gegenüber dem LKW wettbewerbsfähig sind und die es somit erlauben, Marktanteile von der Straße für die Schiene zurückzugewinnen. Für die CFL bedeutete die Initiative eine Chance, ihren stark defizitären Gütertransportbereich auf ein neues, nachhaltiges und gewinnbringendes Fundament zu stellen.

Tatsächlich wird das „Joint Venture“ zwischen den luxemburgischen Eisenbahnen und dem weltgrößten Stahlproduzenten Gewinne machen müssen, um auf dem liberalisierten europäischen Markt bestehen zu können; der Rückgriff auf staatliche Beihilfen ist in diesem



Bereich mittlerweile untersagt. Erste Erfolge sind schon zu verbuchen: Seit dem 19. Dezember 2006 wird ein großer Teil des Flachstahls zwischen den Arcelor-Mittal Standorten Florange und Düdelingen nicht mehr per Lastwagen sondern auf der Schiene transportiert. Trotz der geringen Entfernung konnte sich hier das Angebot von CFL Cargo gegen die bisherige Transportlösung auf der Straße durchsetzen.

Auf Wachstum eingestellt

Als in Luxemburg beheimatetes Unternehmen will CFL Cargo insbesondere in der Großregion wachsen, neben Stahltransporten auch mit dem Transport von Baumaterialien oder Brennstoffen. Doch auch der internationale Markt bietet Chancen, für die die CFL Cargo zumindest in Nordeuropa gut aufgestellt ist. Die CFL hat ein dänisches und ein deutsches Tochterunternehmen mit in die Ehe eingebracht. Auch die Fusion zwischen Arcelor und Mittal wirkt sich positiv auf die Entwicklung von CFL Cargo aus.

Ein wichtiger Teil der Aktivitäten wird aber auch in der Zukunft die Abwicklung des Schienentransports zwischen den Stahlwerken in Luxemburg bleiben. Die Infrastrukturen, d.h. das ehemals firmeneigene Arcelor-Schienennetz ging bei dieser Operation übrigens in den Besitz des Staates – gemeinsam mit einigen schönen, alten Bahnhöfen, die vormals der CFL gehörten.



Qualität und Effizienz

Die neue Gesellschaft wird nach Abschluss der Restrukturierung 340 Mitarbeiter haben, wovon 255 von der CFL Muttergesellschaft kommen und 85 von Arcelor-Mittal. Die neue Gesellschaft verpflichtete sich, die hohen Standards in den Bereichen Soziales, Qualität und Sicherheit der beiden Muttergesellschaften zu übernehmen und womöglich auszubauen. Parallel dazu wird das Produktionssystem effizienter gemacht: ferngesteuerte Lokomotiven, weniger häufige Wechsel des Zugmaterials, Vereinheitlichung des Rollmaterials, erhöhte Flexibilität und Vielseitigkeit der Mitarbeiter, Synergieeffekte zwischen dem früheren internen Transport der Arcelor und der CFL, Kostenreduktion beim Verschiebebahnhof und vieles mehr.

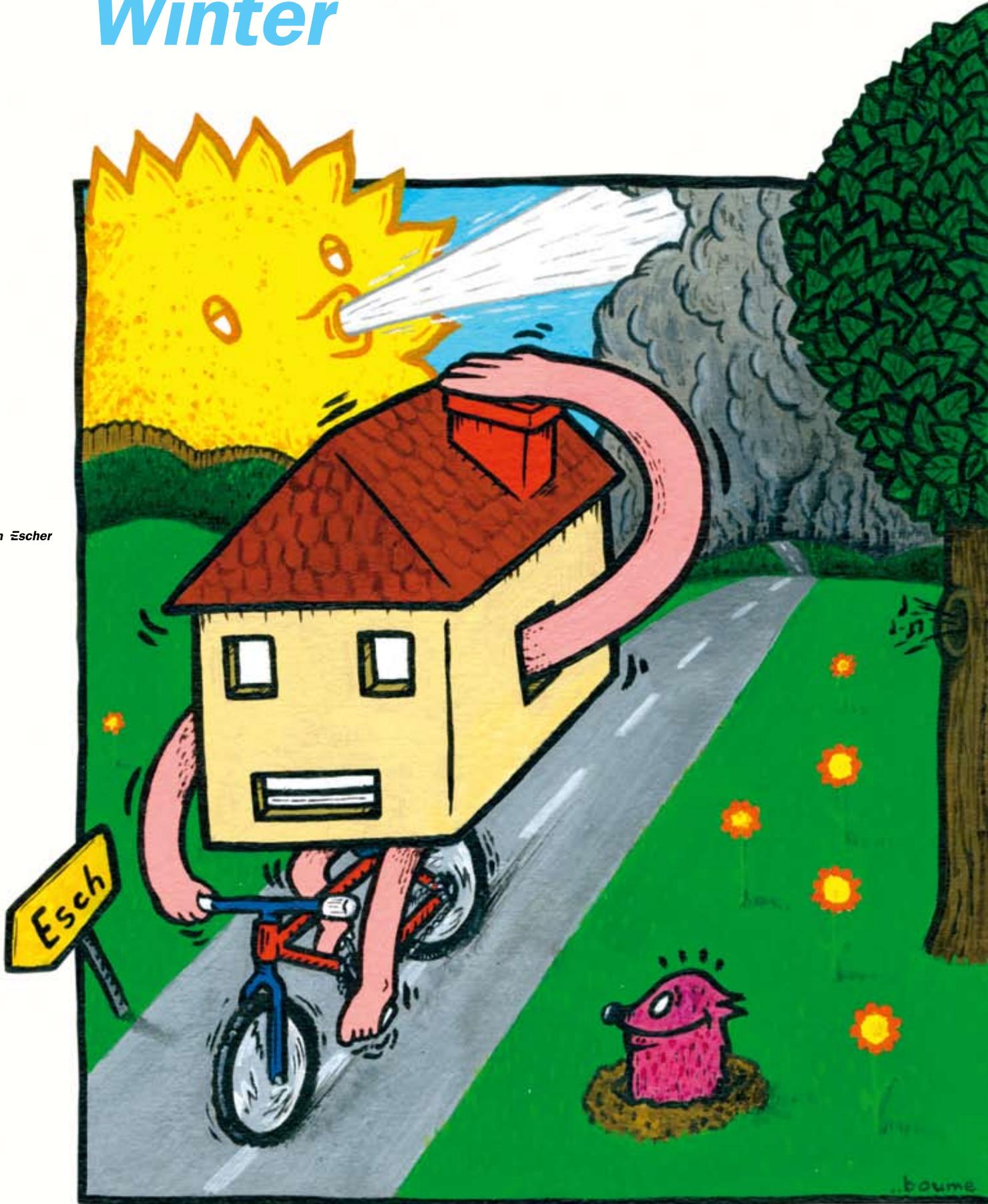
CFL Cargo wird von Fernand Rippinger als Generaldirektor geleitet. Der Ingenieur aus Esch, der während seiner Karriere für die Arbed/Arcelor schon eine Reihe anderer Logistik- und Synergie-Projekte erfolgreich auf die Schiene gesetzt hat, ist ein nüchterner Gesprächspartner: „Wenn wir gegenüber dem Lastwagen keine Alternative anbieten können, die sich rechnet, sind wir in ein paar Jahren vom Markt.“ Der Mann aus der Privatwirtschaft scheint Herausforderungen gerne anzunehmen: Als vor wenigen Wochen bekannt wurde, dass die belgischen und französischen Eisenbahnen eine Kooperation eingehen, um den Transport von Stahlprodukten zu bedienen, blieb er gelassen und verwies darauf, dass das Luxemburger Unternehmen sich gerade nicht ausschließlich auf Stahltransporte beschränken würde und so weit weniger anfällig auf eventuelle Einbrüche in einzelnen Wirtschaftszweigen sei.

Für das Geschäftsmodell von CFL Cargo ist die geographische Lage im Zentrum Europas jedenfalls nur von Vorteil. Nach dem Motto: Von Esch hinaus in die Welt!



Kirschblüten im Winter

20 | Den Escher



Die Stadt Esch leistet seit Jahren ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Klimaschutzpolitik.

Die Natur ist aus dem Rhythmus. Schneeglöckchen, Kirschblüten und Vogelgezwitscher waren dieses Jahr schon (oder noch?) im Januar zu beobachten. Das Wetter zeigt sich wärmer und trockener als in früheren Jahren und dazu kommen immer häufiger Stürme und Überschwemmungen. Diesen Winter blieben die Schlitten im Keller.

Die Menschen reagieren sehr unterschiedlich. Die einen können sich tatsächlich darüber freuen, dass sie dieses Jahr die Winterreifen im Keller lassen konnten, die anderen sind beunruhigt, weil die kleinen Veränderungen in Temperatur und Wetter planetarische Umwälzungen ankündigen. Gletscher- und Polareisschmelze, Anstieg des Meeresspiegels, Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt. Die Wissenschaftler sind sich jetzt fast alle einig. Es hat sich durchgesetzt, dass die Ursache der globalen Erderwärmung der Mensch selber ist.

Unser Energieverbrauch führt zu zig Milliarden Tonnen CO₂-Emissionen, die in die Erdatmosphäre geblasen werden und den Treibhauseffekt verursachen: Die Wärmestrahlung wird von den so genannten Treibhausgasen reflektiert (zu denen übrigens neben dem CO₂ auch das Methan gehört, das hauptsächlich durch die intensive Tierhaltung verursacht wird) und die Temperatur steigt im Kessel Erde.

Die Stadt Esch hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um selber Verantwortung zu übernehmen, und um den Bürgern ein Umstellen auf eine energiesparende Lebensweise zu vereinfachen. Das Ziel des im Jahre 2004 vom Schöffenrat verabschiedeten Energiekonzepts ist es unter anderem, die Bevölkerung durch Information und finanzielle Anreize zu einem sparsameren Verbrauch von Energie anzuregen. Die Aktion ENER-ESCH verband eine weit gefächerte Informationskampagne mit dem Angebot von Subsidien für den Kauf energiesparender Elektrogeräte. Informationen über diese immer noch bestehenden Maßnahmen gibt das Umweltamt der Stadt Esch (Tel. 547383 – 359).

Energieeffizienz durch Wärmenetze

Gleichzeitig wurden die Weichen gestellt, um die Energieeffizienz auf Escher Boden radikal zu verbessern. Mehrere Viertel der Stadt werden in Zukunft über Wärmenetze mit Heizenergie versorgt, was weit effizienter ist, als wenn jedes einzelne Gebäude seine eigene Heizung betreibt. Die Industriebranche Esch-Belval, das Sommet-Gewerbegebiet und die Nonnewisen werden zukünftig alle vom Gasturbinenkraftwerk in Raemerich mit Heizenergie versorgt. Gleichfalls ist vorgesehen, dass alle Gebäude um den Brillplatz (Schule, Theater, Museum und das geplante unterirdische Parkhaus), im Schlassgoart und im Projekt Wobrécken jeweils über ein Blockheizkraftwerk versorgt werden. Bei den größeren Wohn-

projekten (zum Beispiel auf den Nonnewisen, Schlassgoart, Wobrécken oder Altena) konnten darüber hinaus Niedrigenergiestandards festgehalten werden.

Mobilität und Lebensqualität

Seit 2003 verfügt Esch auch über ein zeitgemäßes Mobilitätskonzept, das dazu beigetragen hat, aus Esch nicht nur eine Stadt mit hoher Lebensqualität und einem konkurrenzfähigen öffentlichen Transportangebot zu machen, sondern auch mit einer Energiebilanz, die sich sehen lassen kann. Die Hauptelemente sind der Citybus im Halbstundentakt und die Förderung des Fahrradverkehrs als Alternative zum Auto im Innenstadtbereich. Übrigens: Ein Busticket für ganz Esch kostet nur 50 Cents pro Tag, eine Monatskarte bescheidene 8 Euro. Mit einer Kidscard fahren alle Escher Primärschüler gratis, kleinere Kinder sowieso. Und die Citybusse nutzen Hybridsysteme (Diesel und Elektrisch), während beim TICE bereits zu einem Drittel mit Gas gefahren wird.

Die nächsten Schritte, die die Stadt für den Klimaschutz einleiten wird, sind Sanierungen (Wärmedämmmaßnahmen) von bestehenden kommunalen Gebäuden. Aber auch die Bürger sind aufgerufen, über größere und kleinere Gesten einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. In Kürze wird die Stadt Esch über einen Energieberater verfügen. Bereits jetzt sorgt Jean Wagner vom Umweltamt für eine kostenlose und umfassende Unterstützung in allen Fragen der Wärmedämmung, Bauökologie, Anschaffung sparsamer Elektrogeräte, alternativen Heizformen, Subsidien und Ähnliches. Wenn Sie Interesse haben, finden Sie ihn über den Service Ecologique der Gemeindeverwaltung (Tel. 547383 – 357).

Klimabündnis Lëtzebuerg

Die Stadt Esch ist eine von 27 Gemeinden, die in Luxemburg dem Klimabündnis angehören. Bei diesem Zusammenschluss von mittlerweile über 1300 Mitgliedsgemeinden in 17 europäischen Ländern geht es um die Verbindung von lokalem Handeln und globaler Verantwortung in Sachen Klimaschutz. Die Partnerorganisation in Luxemburg sind die Association Solidarité Tiers Monde für die Nord-Süd-Zusammenarbeit und das Mouvement Ecologique für den Umweltbereich. Weitere Informationen über www.oekozen.lu

Le Service du Développement Urbain ? Direction troisième étage, au fond du couloir. La porte est entrebâillée, on aperçoit un bureau spacieux et lumineux où trônent deux tables de travail ordonnées, à côté desquelles patientent des vélos. Sans doute le mode de déplacement le plus aisé lorsqu'il s'agit d'arpenter la ville. Parcourir, relever et photographier les multiples recoins d'Esch fut en effet au menu du Service du Développement Urbain et de l'Expansion Economique ces derniers mois; en fait depuis que l'équipe, composée de Romain Müller et Jean-Paul Gillen sous la direction de Jean Goedert, architecte de la ville, a reçu comme mission la réalisation d'un Plan de développement urbain de la Ville d'Esch. Un projet d'envergure, ambitieux et évolutif mettant autour de la table tous les acteurs et les forces vives de la cité. Des plans de quartiers (16 plus les nouveaux quartiers Esch-Belval, Belval-Uni, Belval-Usine, Schlassgoart, Terres Rouges et Terre Rouges TIP) seront élaborés successivement afin d'aboutir au plan global ou «Plan de Développement de la Ville».

Pour un développement harmonieux

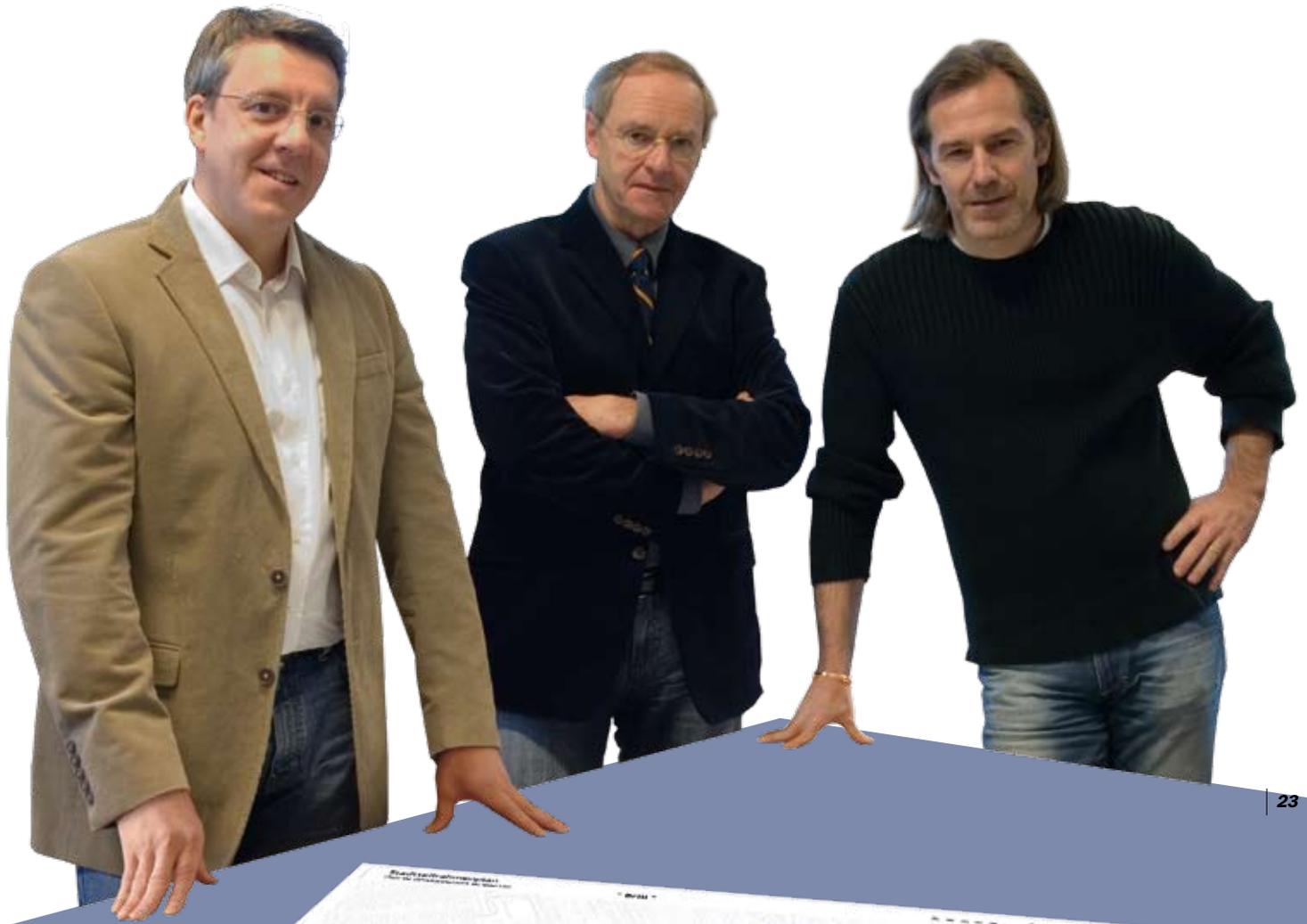
Mais qu'est-ce, au juste, qu'un plan de développement de quartier ? «Une analyse approfondie des points forts et des déficiences spécifiques à chaque lieu de vie» explique Jean-Paul Gillen, qui poursuit : «le but du Plan de développement urbain de la Ville d'Esch est de définir une série de propositions d'amélioration pour un développement harmonieux d'Esch ; et cela en tenant compte du volet économique, architectural, environnemental ou de la mobilité...» Chaque quartier a ses spécificités, tant culturelles que sociales ou architecturales... C'est un fait, il faut les saisir, les comprendre et en tenir compte. Le plan de développement de quartier est en quelque sorte la cartographie idéale de celui-ci, une projection positive et interactive tout au long de son élaboration. Après l'étude sur le terrain, les membres du service vont consulter les représentants et les syndicats d'intérêt de chaque quartier, puis présenter leurs résultats à la population. «La présentation aux habitants est une phase importante tant pour nous, les

concepteurs, qui travaillons à un certain moment un peu la tête dans le guidon», confie Jean-Paul Gillen, «que pour les habitants qui ont la possibilité de s'investir».

Acteur de sa ville

Le plan de développement du Brill vient d'être dévoilé aux habitants et aux différents acteurs du quartier à l'occasion du «4. Zukunftsforum» qui a eu lieu en décembre, au Café Ubu du Théâtre. Les gens présents ont donné leur avis ; «c'est l'épreuve du feu, une évaluation par ceux qui y résident et ont alors la possibilité de se positionner» estime Jean-Paul Gillen. En effet, c'est une belle opportunité à saisir, une occasion d'être acteur du développement de sa ville. Après avoir entendu la population et analysé ses réactions, le service intègre les remarques pertinentes dans son plan final, qu'il «ne restera plus» qu'à mettre en application. C'est alors au Collège Echevinal de prendre le relais, en y mettant sa volonté politique et sa capacité budgétaire.

Concrètement, quels sont les points forts de la ville d'Esch pour tendre vers ce développement harmonieux ? L'équipe du Service du Développement Urbain et de l'Expansion Economique met en avant le potentiel énorme lié au passé sidérurgique et à ses installations, la bonne santé économique, la mixité sociale et culturelle et la volonté politique du Collège Echevinal. En ce moment, la Ville d'Esch vit véritablement une période charnière : de grands chantiers sont en cours, de nouveaux quartiers voient le jour comme les Nonnewisen ou Esch-Belval. L'université fera bientôt partie du paysage, avec tout ce que cela implique comme nouvelles demandes en termes de logement, de restauration ou d'activités, du fait de la présence d'une population estudiantine... C'est une époque de grande mutation qui doit être abordée avec sérénité et anticipation. D'où l'importance de ce plan global évolutif.



Karte 3 Einwohnerdichte

Esch se dote d'un Plan de développement urbain. Une opportunité à saisir !

Fit für die Uni



24 | Den Escher

Bereits heute befasst sich eine Arbeitsgruppe der Stadt Esch mit der Ansiedlung der Universität auf Esch Belval.

Fünf Jahre sind völlig ausreichend um ein Universitätsstudium abzuschließen. Doch um die Entstehung einer Universität vorzubereiten? 2011 sollen sich die Türen der Universität in Esch-Belval öffnen und geschätzte 4.500 Studenten sowie zahlreiche Professoren und Forscher ihren Dienst antreten. Die Universität wird eine große Chance für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft sein. Um sie nutzen zu können, befasst sich bereits heute eine Arbeitsgruppe der Stadt Esch mit der Ansiedlung der Universität auf Esch-Belval.

In den fünf Themengebieten: Wirtschaftliche Entwicklung, Wohnen, Kultur und Freizeit, Mobilität und Urbanismus sowie soziale Kohäsion arbeiten mehr als 50 Experten zusammen, um Esch fit für die Universität zu machen. Darüber hinaus steht die Stadt in ständigem Kontakt mit Vertretern der Universität, dem

Hochschulministerium und der Gemeinde Sanem, um die Aktionen und Initiativen der verschiedenen Akteure abzustimmen.

Ende 2006 legten die Experten eine erste Problem-analyse vor. Darauf aufbauend wird die Stadt Esch einen Aktionsplan für 2007 erstellen. Vorgesehen sind u.a. Initiativen zur Förderung von Studentenwohnungen, eine mobile Ausstellung und eine Internetseite mit Informationen zur Universität sowie Maßnahmen, um die Escher Geschäfte auf das neue Publikum vorzubereiten. Innerhalb der Arbeitsgruppe ist man sich bewusst, dass die Vorbereitungen für die Universität jetzt schon beginnen müssen. Ein Mitglied der Arbeitsgruppe verglich den Aufbau der Universität mit einem Marathonlauf: "Wenn wir in fünf Jahren rechtzeitig ankommen wollen, müssen wir heute bereits loslaufen."

... a soss ?

Profis am Werk

Die freiwillige Feuerwehr in Esch erhält eine hauptamtliche Dienststelle. Die Stadt Esch reagiert damit auf die wachsenden Anforderungen, die an die Feuerwehr gestellt werden. Durch diese Maßnahme sollen kürzere Ausrückzeiten und eine bessere Verfügbarkeit während der Bürostunden (6h00-17h00) gewährleistet werden. Die freiwilligen Mitglieder werden aber auch weiterhin mit ihrem persönlichen Einsatz das Rückgrat der Escher Feuerwehr bilden und 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche zur Verfügung stehen.

Revival



Am 22. Dezember feierte „Altrock“ Luke Haas sein Comeback auf der Bühne der Rockhal vor zahlreichem Publikum. Mit seinem neuen Album „En Toxkapp aus der Hiel“ beweist Luke, dass er noch keineswegs zum alten Eisen gehört. Auf der CD, die anlässlich der Hundertjahrfeier der Stadt Esch produziert wurde, ist das Who is Who der Luxemburger Musikszene vertreten.

Eine Reform für die Verwaltung

Ein neuer Begriff weht durch die Amtsstuben der Escher Gemeindeverwaltung: Verwaltungsreform. Seitdem der neue Schöffenrat die Amtsgeschäfte übernahm, war dies eines der Aufgabengebiete, denen sich die Koalition annahm. Ein erster Bericht liegt nun vor und wurde dem Escher Gemeinderat am 8. Dezember 2006 vorgestellt. Unter dem Titel „Disponible – efficace – transparente“ beinhaltet das Dokument eine Auflistung der Stärken und Schwächen der Verwaltung. Dabei wird eingangs festgehalten, dass die Stadt Esch nicht schlechter dasteht als andere Verwaltungen, nur dass sie gewillt ist, diese kritischen Punkte anzugehen und auszumerzen. Ziel der Verwaltungsreform ist es, das Funkzionieren der Administration zu verbessern, dies vor allem im Interesse der Escher Bürgerinnen und Bürger. Einige Maßnahmen können kurzfristig umgesetzt werden, während andere eine längere Anlaufzeit benötigen.

Startup-Center in Esch-Belval

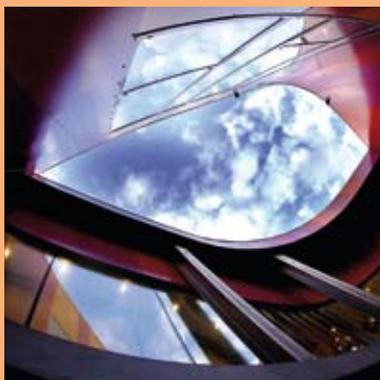
Das Parlament stimmte am 22. November einem Gesetz zu, mit dem die Schaffung eines Startup-Centers auf Esch-Belval beschlossen wurde. Das Parlament veranschlagte ein Budget von 12,9 Millionen Euro für das Projekt. Das Zentrum soll in den alten Umkleideräumen der Hochöfen untergebracht werden. Bereits Ende 2003 hatte der Entwurf der Luxemburger Architektin Arlette Schneiders den Architekturwettbewerb für das Gebäude gewonnen. In dem Startup-Zentrum sollen Neugrün-

dungen von Firmen unterstützt und begleitet werden. Man erhofft sich dadurch vor allem in der schwierigen Anfangsphase, die Überlebens- und Wachstumschancen der Firmen zu steigern. Eine wichtige Rolle wird in diesem Zusammenhang Luxinnovation zukommen, der nationalen Agentur zur Förderung der Innovation und Forschung in Luxemburg. Sie wird die Firmen von ihrer Startup Phase bis zur Eingliederung in das nationale wirtschaftliche Gefüge betreuen und beraten.



... a sooss ?

Mission accomplie...



Plusieurs inaugurations ont jalonné la fin 2006 : l'ouverture au public de Belval Ouest avec illuminations et concert au programme ; l'installation de RBC Dexia sur les friches et le Pavillon Arcelor Mittal dans le Parc du Centenaire avec son architecture multicolore. Des moments forts qui annoncent un avenir prometteur pour notre Ville.

Nos Cahiers

Die Kulturzeitschrift „nos cahiers“ hat dem Kanton Esch eine Sondernummer gewidmet. 42 Autoren haben daran mitgearbeitet, unter ihnen François Biltgen, André Heiderscheid, Cornel Meder, Frank Wilhelm und viele andere. In dem 600-seitigen Band werden die unterschiedlichsten Facetten des Minettebeckens präsentiert. Die Themen variieren vom Fußball, der Universität und dem Uelzechtkanal bis hin zum Verhältnis der Escher zu den Fabelwesen der Elben. nos cahiers 3/4, 2006: Kanton Esch. 608 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen. Preis: 35 Euro ISSN 1012-3822.



100 Jahre C.S. Fola



Im vergangenen Jahr feierte nicht nur die Stadt Esch einen runden Geburtstag sondern ebenfalls der C.S. Fola. Der älteste Fußballclub des Landes feierte 2006 sein hundertjähriges Bestehen. Mit einem Gala-Essen und anschließendem Konzert beendete man das Jahr am 9. Dezember in der Rockhal im Beisein von Minister Biltgen, dem Schöffenrat und zahlreichen geladenen Gästen. Mit dem Buch „100 Joer Fussball zu Lëtzebuerg“ wurde gleichzeitig ein Bildband herausgegeben, der an die Geschichte des Vereins erinnert, an ihre Stars, die Stadt-Derbys und vieles mehr. Zur Zeit arbeitet man bei der Fola noch an ein paar kleinen Überraschungen für 2007. Die Escher Fußballfans sollen demnach auch im kommenden Jahr noch einiges geboten bekommen.

Regionalmanagement



Schifflingen kann in ihre entscheidende Phase treten. Mit der Einstellung der Regionalmanagerin Nicole Schlichtenhorst sowie der Sekretärin Fabiana Maggipinto-Luzzi ist das Team von Prosud nun komplett, das noch von Isabelle Renoir vervollständigt wird. Die ersten Arbeitsschwerpunkte von Prosud werden in den Bereichen regionales Management, Wirtschaftsentwicklung und Innovation, sowie Kultur, Freizeit und Tourismus liegen. Die Erwartungshaltung gegenüber Prosud ist allgemein groß in den Mitgliedsgemeinden, dies im Anschluss an die Zukunftskonferenzen, die zur Formulierung eines Leitbildes für die Prosud-Region geführt hatten. (www.prosud.lu)

Die Arbeit zur Erstellung eines regionalen Managements der Gemeinden Bascharage, Bettemburg, Clemency, Differdingen, Düdelingen, Esch, Kayl, Monnerich, Petingen, Rümelingen, Sanem und



Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

